

BALZER, Berit: *Gramática funcional del alemán*. Ediciones de la Torre, Madrid, 1999. 444 pp.

Auf Grund des Titels hatte ich eigentlich eine andere Art von Grammatik erwartet, nämlich eine, die im Sinne Engels¹ von den Funktionen ausgehend Aufschluss über die für diese Funktionen vorhandenen sprachlichen Mittel des Deutschen gibt. Um es vorwegzunehmen, diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Der Ansatz der vorliegenden Grammatik ist rein semasiologisch, d.h., die Autorin geht bei ihrer Sprachbeschreibung von der in Grammatiken üblichen strukturellen Gliederung der Sprache aus.

Im Vorwort erfährt der Leser dann auch, dass diese Grammatik als ein Nachschlagewerk für Lerner und Lehrer der deutschen Sprache konzipiert worden ist, in dem neben morphosyntaktischen Fragen auch solche zur Funktion und zum Zusammenwirken der verschiedenen Elemente des Satzes beantwortet werden sollen. Hierbei werde neben der geschriebenen Sprache auch die gesprochene Sprache berücksichtigt.

Die Besprechung der Funktionen ist im Allgemeinen dann letztlich auch erfreulich ausführlich und anschaulich. Ganz besonders positiv ist mir in diesem Sinne das Kapitel 14 zu den Satelliten des Substantivs und hier speziell die Ausführungen zur Verwendung und Funktion des bestimmten, unbestimmten und des Nullartikels aufgefallen (Kapitel 14.1.4.).

Das erste Kapitel zur allgemeinen Struktur des Satzes fungiert gleichzeitig als Einleitung, aber auch als eine sehr brauchbare Übersicht über die in den darauf folgenden Kapiteln behandelten Themen. Die nächsten 7 Kapitel, die zugleich den größten und ich würde sagen Kernteil der Grammatik ausmachen, gelten der Behandlung des Verbes, seiner Formen, seines Gebrauchs und seiner Valenz. Darauf folgt die Besprechung des Adverbs, des Substantivs, der Anapher, der Junktoren und des Textes. Allein diese Einteilung macht deutlich, dass es sich hier nicht um eine

¹ Engel, Ulrich (1990): «Kommunikative» Grammatik?, *Muttersprache* 100, 99-115.

traditionelle Grammatik handelt, denn formale und funktionale Ansatzpunkte stehen nebeneinander. So werden z.B. alle Pronomen und Adverbialpronomen in den drei Kapiteln zur Anapher behandelt, und Präpositionen und Konjunktionen in den beiden Kapiteln zu den Junktoren. Beide Blöcke fungieren wiederum als Vorbereitung für das Schlußkapitel zum Text. Das erste Unterkapitel desselben nimmt die im ersten Kapitel unter rein formalen Gesichtspunkten behandelte Thematik der Klammerbildung des Deutschen wieder auf und bringt sie zusammen mit anderen grammatischen Phänomenen in den größeren Kontext des Textes und der Textsorte. Diese wenn auch noch recht rudimentär ausgefallene textsortenspezifische Behandlung der grammatikalischen Mittel des Deutschen ist für jeden Sprachlerner von großem Nutzen, da gerade auf diesem Gebiet selbst beim fortgeschrittenen Spracherwerber viele, oft ein Leben lang unbewußte, weil vom Muttersprachler wegen ihrer schwierigeren Bestimmbarkeit oft nicht korrigierten Interferenzen auftreten.

Sehr nützlich für den Nicht-Muttersprachler ist sicherlich auch die Behandlung der Valenz, nicht nur die des Verbes (hier wäre für den spanischen Muttersprachler ein Hinweis auf die relativ wenigen, sich in beiden Sprachen unterschiedlich verhaltenden Verben von Nutzen gewesen) sondern auch die des Substantivs, des Adjektivs und der Präpositionen.

Ebenfalls sehr hilfreich für den Sprachlernenden sind die Kapitel zur Semantik verschiedener Wortarten: Adverb, Substantiv, Adjektiv, Präpositionen und Konjunktionen.

Erfreulich ist die gut verständliche Sprache, die ganz besonders den Lernern zugute kommen dürfte. Sehr zu begrüßen sind auch die recht realistischen, teils sehr aktuellen und nicht wie so oft in Grammatiken gezwungenen Beispiele zur Veranschaulichung des Erklärten. Ebenfalls sehr hilfreich für den spanischen Muttersprachler sind die von Zeit zu Zeit und meines Erachtens meist an geeigneter Stelle angeführten knappen kontrastiven Beobachtungen, die erkennen lassen, dass die Autorin auf eine langjährige Unterrichtserfahrung mit spanischen Muttersprachlern zurückblickt.

An einigen Stellen fällt leider eine zumindest vom traditionellen Standpunkt aus betrachtet nicht einleuchtende gemeinsame Behandlung von im Grunde völlig verschiedenen Ansatzpunkten auf, z.B. im Kapitel 4.2.1. *El adjetivo: clasificación funcional y semántica*, wo unterschieden wird zwischen *adjetivos absolutos, relativos, cualificativos, derivados de nombres, derivados de adverbios, numerales o cuantificadores* und *el adjetivo como gerundivo*. Mit *clasificación funcional* ist hier offensichtlich die rein grammatikalische Funktion gemeint. Auch die Termini *uso, función, funcionamiento* und *semántica* sind in dieser Grammatik nicht klar voneinander abgegrenzt und werden relativ willkürlich verwendet, z.B. im Kapitel 4.5. *El uso de los tiempos verbales*, wo sowohl über den Gebrauch als auch die Funktion der Tempora referiert wird. Nach längerer Lektüre gewinnt man die Erkenntnis, daß die Autorin mit Funktion eher die grammatikalische als die pragmatische meint. Dies wird ganz besonders deutlich im Kapitel 14.2.2. *El adjetivo como gerundivo*. Bei dem Beispiel *Es war ein noch zu erledigender Auftrag* kann man lesen: *No hay que confundir esta estructura con «zu + infinitivo» después de un verbo copulativo. Se trata de una perífrasis verbal y no de un adjetivo. «Die Arbeit ist noch zu erledigen.»*

Vom *funktionalen* Standpunkt her hätte meines Erachtens unbedingt ein Hinweis auf die gemeinsame Funktion beider Formen erfolgen müssen. Stattdessen erfährt der Leser nur etwas über ihre unterschiedliche grammatikalische Funktion.

Das durch den Titel hervorgerufene mögliche Mißverständnis hätte gewiß durch einen klärenden Untertitel vermieden werden können und durch den Hinweis, daß es sich bei der vorliegenden Grammatik nicht um eine theoretisch um jeden Preis kohärente Grammatik, sondern um ein eminent praxis- und gebraucherorientiertes Werk handelt, denn sie enthält sowohl Elemente aus der strukturellen Grammatik als auch aus der Gebrauchsgrammatik, der Funktionsgrammatik und der Textgrammatik. In diesem Sinne muß sie verstanden werden, und in diesem Sinne ist sie sehr hilfreich und unbedingt zu empfehlen.

Karin Vilar Sánchez